



Berndt Fischer

Wildfremd

Geheimnisse zwischen Bayern und Böhmen

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ





Wildfremd

Geheimnisse zwischen Bayern und Böhmen

Neznámá divočina

mezi Čechami a Bavorskem

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN: 978-3-955870-75-1

Impressum

1. Auflage 2020
ISBN 978-3-95587-075-1
Alle Rechte vorbehalten!
© 2020 Buch- und Kunstverlag Oberpfalz in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstauf
www.battenberg-gietl.de

Konzept und Fotos, Berndt Fischer, 91099 Poxdorf, www.berndtfischer.de
Buchgestaltung: Design by Klaus Schinagl, 97209 Veitshöchheim, www.schinagl.de
Printed in the Czech Republic

Dobré sousedství

Tato publikace by nemohla vzniknout bez velkorysé podpory Česko-německého fondu budoucnosti v Praze, který mj. podporuje vydávání publikací, které napomáhají sblížení Čechů a Němců. Již mnoho let spolupracuje Berndt Fischer s řadou českých přírodovědců. Velmi si cení podpory Národního parku Šumava a osobní poděkování patří jeho ředitelům, ekologovi Pavlu Hubenému a jeho předchůdci, entomologovi Aloisi Pavlíčkovi. Kromě toho se autorovi dostalo skvělé podpory od biologa Lukáše Šimka. Mimořádné vstřícnosti se mu rovněž dostalo od germanisty Josefa Štemberka, zaměstnance Národního parku Šumava. Teprve díky jeho citlivým překladům do češtiny se z knihy mohl zrodit společný česko-německý projekt. Nejdůvěrnějším „sousedem“ zůstává pro autora samotná česká příroda. Navštěvuje jí velmi často a za všech ročních i denních dob. Šumava se stala pro Berndta Fischera jeho srdeční záležitostí.



Herausgegeben mit freundlicher Unterstützung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds
Knihla vychází za podpory Česko-německého fondu budoucnosti.



Wildfremd

Geheimnisse zwischen Bayern und Böhmen

Neznámá divočina

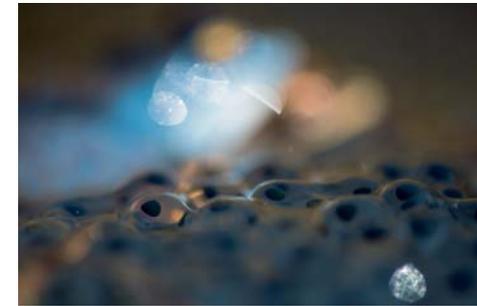
mezi Čechami a Bavorskem



Menschenleer und grenzenlos
Liduprázdné bezhraničí 4



Vogelwild und ungezähmt
Divoce nezkrotná 70



Unbekannt und archaisch
Archaicky neznámá 122



Naturreich und anmutig
Půvabně přírodní 36



Höllenschwarz und himmelzart
Vládci noci vzývají den 98



Baumstark und steinreich
Pověsti ožívají 142





Das Seekar, einer der vier Arber Gipfel, überragt das Wolkenmeer.
Jezerní kar, jeden ze čtyř vrcholů Velkého Javoru, vyčnívá z moře mraků.

Menschenleer und grenzenlos *Liduprázdné bezhraničí*

Vom Richard-Wagner-Kopf reicht der Blick bis zum fernen Rachel. Die sehr kalte Winternacht beginnt schon nach Sonnenuntergang.

Od místa zvaného „Hlava Richarda Wagnera“ se táhne výhled až ke vzdálenému Roklanu. Již po západu slunce začíná mrazivě studená zimní noc.



Verschneite Waldlandschaft an der bayrisch-tschechischen Grenze bei Finsterau.
Zasněžená lesní krajina podél česko-německé hranice u Finsterau.

Menschenleer und grenzenlos

Die Bedeutung des Wortes „menschenleer“ schließt neben der Tatsache, dass in einem bestimmten Raum keine Menschen (mehr) vorkommen, auch den Hinweis mit ein, dass ohne Menschen Leere herrsche. Undenkbar, davon zu sprechen, dass eine menschenleere Landschaft eben auch eine voller Lebensfülle sein kann. Menschenleer ist es heute nicht einmal mehr auf dem Mount Everest, in der Antarktis oder dem Regenwald am Amazonas. Das, was der Mensch als „die Seele baumeln lassen“ verkörpert, das ist die Leere rings um ihn als Mittelpunkt. Der Ego-Individualist genießt sie in vollen Zügen, wenn er allein am Strand liegt, in irgendeiner Meerestiefe taucht oder auf einer Bergspitze zum ergriffenen Zeugen eines grandiosen Sonnenaufgangs wird. Aber selbst eine derartige Einsamkeits-Erfahrung bedarf noch der esoterischen Überhöhung, denn das bloße Dabeisein bei etwas natürlich Beeindruckendem würde ja das Menschsein auf eine bloße Zuschauerrolle reduzieren. Wenn der große Einzelmensch hingegen der Natur noch deren echte oder vermeintliche Geheimnisse abringt, dann wird umso deutlicher, dass Raum, Landschaft, Natur ohne menschliches Zutun eben sinn-leer bliebe. Dabei hat sich die Evolution keineswegs schlüssig auf das anthropogene Zeitalter hinbewegt. Kleinigkeiten haben darüber entschieden, wie die Entwicklung des Lebens tatsächlich verlaufen ist. Heute droht die Insektenwelt zu verarmen, ursprünglich milliardenfaches Gewimmel von Leben auf der Erde, das sogar Spitzenmodelle des Lebens hervorgebracht hat. Sehen und fliegen wie eine Libelle vermöchte der Mensch auch



Der Rachel-Gipfel vor Sonnenaufgang.
Vrchol Roklanu před východem slunce.

dann nicht, wenn ihm alle Hochtechnologien zu Dienste stünden. Schlimmer noch für unser auf Menschen zentriertes Weltbild ist allerdings die Tatsache, dass nur ein „Konstruktionsfehler“ der Evolution den ungebremsten Siegeszug der Libellen verhindert hat. Hätten Super-Insekten wie die Libellen statt der starren und relativ zur Körpergröße zu schweren Chitinhülle, die eben nur Insektengröße zulässt, das Bauprinzip der Wirbeltiere zur Verfügung gehabt, wären wahre „Monster“ entstanden: riesengroß, räuberisch,

flugakrobatisch, in jeder Hinsicht den ersten Menschen überlegen. Die Evolution hätte eine ganz andere Richtung eingeschlagen, die Säugtiere und damit der Mensch hätten keine Chance gehabt ... Obwohl wir Menschen die Führungsrolle in der Evolution übernommen und ins Unermessliche gesteigert haben, ist in uns die Sehnsucht nach der „Menschenleere“ und nicht-menschlichen Natur geblieben. Wo finden wir solche menschenleeren Landschaften, die – anders als von



Eisjuwelen am Bach.
Ledové klenoty v potoce.



Im moorigen Tal der Grasigen Moldau (Řasnice).
V rašeliništi v údolí Řasnice u Strážného.

Menschen verwüstete und danach verlassene Landschaften – nur aus sich heraus entstanden sind und nicht dem Willen der Menschen folgen. Bisweilen sind es Katastrophen und Tragödien, die menschenleere Räume schaffen: von Menschen gemachte und sie selber zu Opfern machende Kriege, Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen. Nach 1945 hat die von Deutschen verschuldete Weltkriegs-Katastrophe aus dem bayrisch-böhmischen Grenzgebirge einen menschenleeren Raum gemacht. Aus Tätern wurden mit der

Niederlage Opfer, etliche darunter mehr oder weniger unschuldig, die aus ihrer angestammten Heimat Böhmen vertrieben wurden. Die alten Täter wurden abgelöst von neuen Tätern, und aus dem alten Siedlungsraum Böhmerwald war ein Niemandsland geworden. Dörfer verfielen oder wurden geschleift, die Grenze zwischen zwei politischen Systemen wurde zur unüberwindlichen Barriere. Aber auch 10 km hinter dem Eisernen Vorhang war jedwedes menschliche Leben jenseits von Militär und Grenzsicherung untersagt. Für Deutsche und Tschechen. Die vor dem Krieg

vergleichsweise bescheidene regionale Mobilität der Menschen war gänzlich ausgelöscht – aber nicht die Mobilität der Natur. Millionen Fichtensamen haben je nach Windrichtung jenseits der Grenze gekeimt, Vögel, Insekten und Fledermäuse haben sie einfach überflogen und dabei vielleicht ungewollt manche Lichtschranke oder Leuchtrakete ausgelöst. Wie und warum die großen Säuger den Weg durch Panzersperren, Stachel- und Stolperdrähte gefunden haben, das bleibt ein Rätsel. Aber die Luchse, die in den 70er Jahren erstmals wieder im Bayerischen Wald auftauchten, waren unzweifelhaft aus der Tschechoslowakei gekommen. Die menschenleere Natur entlang der Grenze hat die 40 Jahre Dornröschenschlaf gut genutzt. Wie in einem Laborversuch hat die Natur den Beweis erbracht, dass sie aus eigener Kraft den ihr zur Verfügung stehenden Lebensraum mit überquellendem Leben zu erfüllen vermag. Die elementaren Kräfte der Natur haben Wunden in der Landschaft vernarben lassen, aus ehemaligen Dörfern ist Offenland entstanden, mit Wiesen, die als nie gedüngte Trockenrasen oder Feuchtwiesen in voller Blumenpracht stehen, wie vor dem Sündenfall der Agrochemie. Die meisten Wälder sind zwar als Erbe der intensiven Forstwirtschaft fichtendunkel geblieben, aber die Stille ist eingekehrt wie in kaum einem anderen Landschaftsraum Mitteleuropas. Nicht nur die ausgedehnten Moore sind weglos geblieben. Statt dem Menschen haben die elementaren Naturkräfte von Wasser, Wind und Jahreszeiten die Landschaft gestaltet. Nirgendwo sonst in Deutschland und Tschechien ist die Formensprache des uralten Mittelgebirges besser erhalten und weniger beeinträchtigt durch Zersiedlung, Straßen und Energieerzeugung sowie Stromtrassen.



Wildfremd

Geheimnisse zwischen Bayern und Böhmen

Neznámá divočina

mezi Čechami a Bavorskem

Wildfremde Natur steckt voller Geheimnisse und Zeichen:
rätselhafte Pflanzen, deren Kostbarkeit
erst aus intimer Nähe sichtbar wird
unbekannte Tiere, die sich scheu den Blicken der Menschen entziehen
Seelenlandschaft an entlegenen Orten
mystische Stimmungen, die nur flüchtige Momente dauern
steter Wandel der Erscheinungen
Rausch der Sinne aus Farben und Formen
endlose Weite und Tiefe, die ihre Schätze sorgsam hütet

„Wildfremd“ gewährt in betörend schönen Fotografien
unvergleichliche Einblicke in lange in Vergessenheit
geratene Landschaften „zwischen Bayern und Böhmen“.

Heimat
battenberg
gietl verlag

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH

